

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1921

69 (11.3.1921) Erstes und Zweites Blatt

Karlsruher Tagblatt

Besondere:
in Karlsruhe frei ins Haus
geleitet monatlich 5.50 M.,
an den Ausgabestellen ab-
geholt monatlich 5.10 M.,
auswärts durch unsere
Agenturen bezogen 5.50 M.,
monatlich durch den Brief-
träger freitags ohne Gebühr
monatlich 5.85 M., Viertel-
jährlich 18.95 M.

**Verlag, Schriftleitung
und Geschäftsstelle**
Ritterstraße 1.

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift
„Die Pyramide“

Badische Morgenpost

Wagenpost
Die Post, Nonnenkreuz
oder deren Raum 1.50 M.,
1.40 M. dannwärts 1.60 M.,
Kellereise 5.- M.,
erster Stelle 5.50 M.,
Nacht nach Karlsruhe,
Ansehn-Annahme
bis 12 Uhr mittags,
kleinere Anzeigen (sonst)
bis 4 Uhr nachmittags.
Verantwortlicher:
Geschäftsstelle Nr. 203,
Verlag Nr. 207,
Schriftleitung Nr. 20 u. 59,
Schriftführer Nr. 277

Verantwortlich: Hermann v. Saer, Verantwortlich für Politik: Martin Bozinger; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für Kunstteil: Hermann Weid; für Inserate: Heinrich Schröder. Druck und Verlag: C. B. Müller'sche Buchhandlung in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heintz, Friedenau, Pragerstraße 65/66, Telefon-Nr. 1161 und 2062. Für unvollständige Manuskripte oder Druckfälschungen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Vorzug beigefügt ist.

118. Jahrg. Nr. 69. Freitag, den 11. März 1921 Erstes Blatt

Südamerika vor einer neuen Ära.

Von Dr. Curt Heinrich.

Die besonders herrliche Begrüßungsfeier bei der Ankunft des ersten argentinischen Dampfers in Hamburg in der vorigen Woche entspricht durchaus der Selbständigkeitsentwicklung, die die große La Plata-Republik schon während des Krieges durch ihres Festhalten an der Neutralität gezeigt hat. Ihr nächster deutlicher Ausdruck war bekanntlich die Haltung des argentinischen Vertreter auf dem Völkerbundskongress Dr. Pueyredon, der sich dabei vor allem auf den wirtschaftlichen argentinischen Präsidenten-Forderungen stützen konnte und nachträglich auch die volle Billigung des Parlaments in Buenos Aires erhielt.

Dem Glück kommt auch die deutsche öffentliche Meinung sehr zu Gute. Die alten verhängnisvollen Fehler zurück, politische Orientierungen des Auslandes, wenn sie uns günstig und angenehm erscheinen, ganz einseitig durch Sympathien für Deutschland zu erklären. Solche Sympathien sind heute in Argentinien in vielen Kreisen vorhanden, und sie gründen sich menschlich auf die hohe Achtung, die sich ein nicht sehr zahlreiches, aber sehr strebendes Deutschland gerade am La Plata ebenso zu erringen gewohnt hat wie im allgemeinen. Dabei haben die Argentinier immer anerkannt, daß ihre deutschen Mitbürger bei allen treuen Festhalten an ihrem alten Volkstum an den zuverlässigen und wertvollen Elementen des Staatswesens auch in politischer Hinsicht gehörten. Ich erinnere mich noch der Rührung im Gesicht eines hohen argentinischen Beamten, als bei der Feier des Nationaltages am 25. Mai eine Schar blonder Jünglinge aus einer deutschen Schule in den Ruf ausbrach: Argentinus hasta la muerte! In den verantwortlichen Regierungskreisen ist man denn auch immer sehr unwillig erkannt gewesen über die Märchen von deutschen politischen Absichten in Südamerika, die lange vor dem Kriege von internationalen Presseagitatoren über die Welt verbreitet worden sind. Heute nach dem Erfahrung der letzten beiden Jahre ist der Unwille größer als das Vertrauen und die Kraft, mit der südamerikanischen Staatsmänner ihre Selbständigkeit heute betonen und durchsetzen, hängt mit jenen Erfahrungen eng zusammen. Man kann ja auch gar nicht vergessen, daß dieselben Mächte, die einst geschildert die „Welt Herrschaft“ Deutschlands demütigten, dann jahrelang durch die schwarzen Listen und anderen Taten tatsächlich die ganze Welt vergewaltigt haben; und die Frage taucht schon jetzt in allen Köpfen und mittelamerikanischen Kapiteln auf: Welches wird das nächste Angriffsziel und Jagdgebiet der angedachten Imperialisten sein? Argentinien aber ist neben dem stolzen Bewußtsein der schnell gemachten Stärke und der noch unerschlossenen eigenen Hilfsquellen auch die Sorge und das Verantwortungsbewußtsein für die Zukunft zu berücksichtigen, wie am La Plata. Man sieht eben auch, daß Südamerika nicht nur von rassistischer, sondern auch von unabweisbarer Bedeutung für die Weltwirtschaft angefaßt ist, daß europäische Zusammenbrüche werden muß, sondern daß es damit auch zum ersten Male aktiv in den weltpolitischen Kampf um Behauptung und Herrschaft einbezogen werden wird, und nicht schon jetzt, als die Mächte zu erkennen. Da muß nun jeder gefragt werden, daß trotz aller Fortschritte, die das iberoamerikanische Gemeinschaftsgefühl in kultureller Hinsicht gemacht hat, die politische Zusammenfassung immer wieder großen Schwierigkeiten begegnet. Einmal ist die Sonderstellung des vorwiegend spanischen Brasiliens an sich für sich schon ein Erschwerungsmoment, das durch — wenn auch eben erzwungene Kriegspolitik — dieses großen und mächtigen Staates wohl noch verstärkt worden ist. Die so genannte südamerikanische Entente der ABC-Staaten, nämlich Argentinien, Brasilien und Chile, hat mehrmals aus diesem Grund nicht erfüllt, was sie versprochen.

Zwischen den beiden andern sind die politischen Beziehungen gewiß sehr gut. Aber wirtschaftliche Beziehungen zwischen dem südlichen Küstenlande am Stillen Ozean und dem weiten fruchtbaren La Plata-Staate doch zu viele Verhindernde, als daß nicht auch immer wieder Gegenstände heranzukommen zumal die allmähliche Freizügigkeit zwischen Chile und Peru wegen der Gebiete von Arica und Tacna auch die Allgemeinmeinung den Gedanken eines südamerikanischen Anknüpfens gegenüber ungünstig beeinflusst. Ein Ausgleich zwischen Chile und Peru, der alle durch den letzten Krieg geschaffenen Streitfragen und Ansprüche durch Kompromisse erledigt, ist überhaupt die Voraussetzung für die Beteiligung an nördlichen Republik, denn in jenem Gebiet: Chile — Peru nehmen auch Bolivien, Ecuador, Kolumbien mehr oder minder angeschlossen Stellung. Alle diese Staaten sind im Bereiche an Argentinien und Chile noch wenig entwickelt, haben darum aber doch nicht wenig Zukunftsaussichten. Die große Frage ist nun, ob diese Entwicklung für die lokalen Kräfte nicht ausreicht, im Sinne und im Interesse der südamerikanischen Gemeinschaft erfolgen wird oder ob die gemeinsamen Wirtschaftsimperialisten der angrenzenden Weltmächte hier neue

Herrschafts- und Ausbeutungsgebiete finden werden.

Der große Wettstreit zwischen England und Amerika und dem Weltmarkt schlägt schon jetzt von Jahr zu Jahr stärkere Wellen auch in Südamerika. Zwischen diesen beiden Mächten, deren härteste, krupellose verwendete Waffen die großen Ernte und überhand die vorgelegenen Finanzen sind, die eigene wirtschaftliche und politische Selbständigkeit zu wahren und auszubauen, ist das A und O jeder bewussten südamerikanischen Staatskunst und Diplomatie. Selbstverständlich wissen nun aber auch jene beiden Parteien, daß der Gedanke eines südamerikanischen Zusammenschlusses ihren Plänen die meisten Hindernisse bereiten kann, und deshalb sind alle beide darin einig, nach Möglichkeit die zwischen den verschiedenen Republiken noch bestehenden

Hamborn bleibt nicht besetzt.

(Eigener Drahtbericht.)

10. Berlin, 10. März. Nach Meldungen aus Düsseldorf soll die Besetzung der Stadt Hamborn nicht aufrecht erhalten werden. Der Hafen der August-Thyssenhütte wird jedoch besetzt bleiben.

Neutrale Abwehrversuche.
(Eigener Drahtbericht.)

10. Genf, 10. März. In Schweizer Handelskreisen verläutet, daß die neutralen Regierungen beabsichtigen, gegen die wirtschaftlichen Zwangsmassnahmen einen feierlichen Protest einzulegen, weil durch diese Massnahmen der Handelsverkehr zwischen Deutschland und den neutralen Ländern auf das Schwere beeinträchtigt würde.

Französische Stimmen.
(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 10. März. Die französische Gesellschaft wagt es über die Londoner Abmachungen, selbst über die Kontrolle des deutschen Ausfuhrhandels, nicht sehr erbaut. Man befürchtet, daß diese Massnahmen auf alle bereits abgeschlossenen Verträge eine sehr ungünstige Wirkung haben werden.

Der „Figaro“ schreibt: Wenn unsere Feinde nicht reagieren, wird die Besetzung Düsseldorfs und der anderen Städte, ja selbst die Vollstreckung seines Centime in den Geldbeutel Frankreichs tiefer.

Die internationale Blockadekommission.
(Eigener Drahtbericht.)

10. Genf, 10. März. Nach den Bestimmungen der am 10. Dezember vorigen Jahres von der Völkerbundversammlung gefassten Resolution sollte die internationale Blockadekommission aus höchstens 8 Mitgliedern zusammen, wovon die Hälfte denjenigen Staaten angehören, die keine ständigen Vertreter im Völkerbundrat besitzt.

10. Genf, 10. März. (Eigener Drahtbericht.) Der Völkerbundrat hat in seiner letzten Sitzung in Paris entschieden, die Regierungen von Kuba, Spanien, Norwegen und der Schweiz einzuladen, Vertreter zu ernennen, mit denen von England, Frankreich, Italien und Japan die internationale Blockadekommission bilden werden.

Rücktritt des poln. Staatsministeriums.
(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 10. März. Der amtliche Preussische Pressedienst teilt mit:

Das polnische Staatsministerium hat unter dem Datum des 10. März seine Demission in dem folgenden, an den Präsidenten des neu gewählten Landtages gerichteten Schreiben gegeben:

Nachdem der auf Grund der Verfassung vom 30. November 1920 gewählte Landtag heute zusammengetreten ist, sehen die Unterzeichneten Staatsminister den ihnen auf Grund des Gesetzes zur vorläufigen Ordnung der Staatsgewalt in Preußen vom 30. März 1919 erteilten Auftrag zur Führung der Staatsgeschäfte als erledigt an. Sie beehren sich daher, eruchen anzuzeigen, daß sie mit dem heutigen Tage von ihren Ämtern zurücktreten. Gemäß Artikel 9 Absatz 2 der Verfassung werden sie die laufenden Geschäfte bis zur Übernahme durch neue Minister weiterführen.

Zur Neubildung des polnischen Kabinetts.
(Eigener Drahtbericht.)

10. Berlin, 10. März. Die Neubildung ist infolge der Sonderhaltung der Mehrheitssozialdemokratie bisher gescheitert. Man erwartet auch, daß die Bildung in den nächsten Tagen noch nicht zustande kommen wird. Mochten soll allerdings die Wahl des Präsidenten erfolgen, der dann seinerseits ein Abkommen mit den Fraktionen für die Koalitionsbildung zu treffen haben wird.

Die Präsidentenwahl im polnischen Landtag.
(Eigener Drahtbericht.)

10. Berlin, 10. März. In der heutigen ersten Sitzung des polnischen Landtages wurde der Sozialdemokrat Leinert mit 357 von 406 abgegebenen Stimmen zum Präsidenten gewählt. Zum Vizepräsidenten wurden durch Zurwahl gewählt: Dr. Porz (P.), Kries (D.N.) und Garnick (D.B.). Die Abgeordneten nahmen sämtlich die Wahl an.

Gegensätze aufrecht zu erhalten oder gar zu verschärfen.

Die Hauptangriffspunkte sind dabei einmal Brasilien und dann die nördlichen Staaten, wobei Venezuela aber bisher zügigen Widerstand geleistet zu haben scheint. Viel Aufsehen hat in ganz Südamerika der Zusammenschluß der kleinen zentralamerikanischen Republiken Guatemala, Costa Rica, Honduras und Salvador erregt, und zwar einmal, weil er als ein auferndes Beispiel für die Großen aufgefaßt werden konnte, dann aber vielfach auch, weil man als Regierende hinter den Kulissen die englischen oder amerikanischen Interessen fürchtet, die beide die Absicht haben können, ihre Position gerade dort, nahe dem Panamakanal, sowohl gegeneinander wie gegenüber Südamerika zu härten.

Man sieht, wie verwickelt und schwierig die Aufgabe einer verantwortungsbewussten südamerikanischen Politik ist. Was wunder, daß sie sich der Entstellung des Völkerbundsgedankens zu einem neuen Werkzeuge des britischen Weltwirtschaftskrieges widersetzt, und was wunder, wenn Männer des führenden Staates im spanischen Südamerika, eingedenk ihrer alten guten Beziehungen zu Deutschland an einem Wiedererstarken des deutschen Volkes und der deutschen Wirtschaft ein aufrichtiges Interesse haben. Gerade weil Südamerika rasch aufsteigendes Zukunftsland ist und weil jetzt die Ära seiner aktiven Teilnahme an der Weltpolitik begonnen hat, will und muß Argentinien in erster Linie für das Selbstbestimmungsrecht der Völker und für einen wahren Völkerbund eintreten. In Deutschland aber kann man dieser Aufgabe und der neuen aufstrebenden gegenseitigen Sympathien nur eine der ehrenvollsten Zukunftsbürgschaft entnehmen.

Der Mord von Madrid.

Trotz der Räte und Soranen, in der sich Deutschland befindet, hat der Mordanschlag auf den spanischen Vizepräsidenten Dato in weiten deutschen Kreisen förmliche Anteilnahme gefunden. Denn Eduardo Dato, der immer wiederkehrende Führer des Madrider Kabinetts, war ein Freund Deutschlands. Politisch stand er auf der Seite der Konföderativen seines Landes, die neben den Carlisten und Merikalen der Entente nicht weniger sind. Im kritischen Jahre des Weltkrieges (1917) hat er es verstanden, in hohem Unabhängigkeitsbewusstsein eine unparteiische Neutralität aufrecht zu erhalten. Dato, von Daus aus akademischer Lehrer, galt als Genie der Redekunst und als starker Denker. Die gebildete Welt schätzte in ihm das Vorbild eines musterhaften Staatsmannes und Volkswirtschaftlers. Die Kleinbürgerlichen Schichten liebten ihn wegen seiner demokratischen Gesinnung. Eine ganze Reihe von Gesetzen, die zugunsten der Armen und Nerven erlassen worden sind, tragen seinen Namen. Die Volkshilfsleistung des Königs, die in letzter Zeit bedenklich zu schwinden drohte, verband Dato durch kluge Erlasse, die er der Krone empfahl, immer wieder zu heben. Nun ist der für sein Vaterland unermüdlich Tätige das Opfer eines, man darf wohl sagen, unparteiischen Anschlages geworden.

Der Anschlag bildet ein neues Glied in der Kette von politischen Mordtaten — Ende Januar wurde der Gouverneur von Barcelona ermordet — die aus dem Stumpfsinn wirtschaftlicher Fehleinschätzung, Empörung, schon mehrere Jahre vor Ausbruch des Weltkrieges war die finanzielle und wirtschaftliche Lage Spaniens derart ärmlich geworden, daß seine Valuta wieder fast an pari stand und an die Einführung der Goldwährung gedacht werden konnte. Der Weltkrieg, an dem Spanien keinen Anteil genommen, hat seine politische Position in der Konstellation der Mächte außerordentlich geschwächt und ihm außerdem als Siegeranten der Kriegsführenden Milliarden eingebracht. Das heute die spanische Valuta auf dem europäischen Geldmarkt der Maßstab ist, weiß alle Welt. Es ist augenscheinlich, daß das spanische Unternehmertum in den Jahren des fürchterlichen europäischen Krieges außerordentlich an Kapital gewonnen hat — während des Krieges sind die Banken Plaza gleich aus dem Boden geschossen —, und weiter ist klar, daß das Unternehmertum verstanden hat, dieses Kapital zu einem einigten großen Vorkauf zusammenzuführen. Aber andererseits entwickelten auch die Arbeiter eine Koalitionskraft, die ihnen früher gänzlich unbekannt war. Und das letzte Chaos ist anscheinend nichts anderes als die hebräische Erbkrankheit des Kampfes zwischen dem überschwellen sehr reich gewordenen Unternehmertum und der ebenso schnell an einem organisierten Kampfkonzern zusammengeflohenen Arbeiterschaft. Die allgemeinen Auswirkungen des Weltkrieges, die besonders in Deutschland sich fühlbar machen, sind den Spaniern keineswegs unbekannt geblieben. Auch in Spanien klagt man über Kohlennot, Manuskriptlosigkeit des Eisenbahns und Schiffverkehrs, Kartoffelknappheit, Papiermangel, Brot- und Fleischnot, bedenkliche Streikbewegungen, grassierende Seuchen, Schleichhandel, Wucher und Schiebertum, Verschärfung der gesamten Lebenshaltung. Einzelnen Erscheinungen dürften sogar akuter Formen als selbst in Deutschland eigen sein. Man spricht von im-

Der Reichspräsident schloß daran den Ausdruck des Dankes für die hingebende Arbeit des Reichsministers und der Abordnung.

Tagung des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten.
(Eigener Drahtbericht.)

10. Berlin, 10. März. In einer Sitzung des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, an der auch der Reichsfinanzminister Lehmann und zahlreiche Minister teilnahmen, erörterte Reichsminister des Innern Dr. Simons ausführlichen Bericht über seine Mission in London. Die Verhandlungen wurden für vertraulich erklärt.

Ein Vertrauensvotum für Dr. Simons.
Das Reichskabinett erklärt sich mit der Loyalität Dr. Simons in London einverstanden. — Oberst spricht ihm den Dank des Kabinetts aus.
(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 10. März. (Amtlich.) Unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten Ebert fand heute vormittag eine Sitzung des Kabinetts statt, in der der Minister des Auswärtigen, Dr. Simons, über die Londoner Verhandlungen Bericht erbrachte. Auf Grund dieses Berichts und der eingehenden Aufklärungen, die sich in der ausführlichen Aussprache ergaben, brachte das Kabinett einen Beschluß, der die Tätigkeit Dr. Simons einmütig billigt und sich mit seiner Haltung in London einverstanden erklärt, ein.

Der Reichspräsident schloß daran den Ausdruck des Dankes für die hingebende Arbeit des Reichsministers und der Abordnung.

Tagung des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten.
(Eigener Drahtbericht.)

10. Berlin, 10. März. In einer Sitzung des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, an der auch der Reichsfinanzminister Lehmann und zahlreiche Minister teilnahmen, erörterte Reichsminister des Innern Dr. Simons ausführlichen Bericht über seine Mission in London. Die Verhandlungen wurden für vertraulich erklärt.

Ich das Misstrauen und die Vorurteile noch nicht überwunden worden sind, zur tiefsten Trauer aller wirklichen Friedensfreunde.

Wir haben einer Einladung der englischen Regierung Folge geleistet, die eine Gelegenheit geben will, unsere Lage in mündlicher Erörterung darzulegen und die Mittel für die Erleichterung unserer Angelegenheit durchzusprechen.

Kauf keine Waren aus den alliierten Ländern!

Berlin, 10. März. Nach einer Meldung aus London hat die Handelskammer aufgrund eines Beschlusses der Hamburger Import- und Exportfirmen einstimmig beschlossen, alle Besatzungsstrafen dringend zu empfehlen, vom Bezug und Kauf englischer, französischer und belgischer Waren vollständig Abstand zu nehmen, solange die Entente-Länder das deutsche Wirtschaftsgeschehen durch Embargos vernichten wollen.

Am 10. März. (Eig. Drahtbericht.) Die italienische Abordnung in London hat bei der Verhandlung der weiteren Strafmaßnahmen gegen Deutschland das Verlangen gestellt, daß die Fragen zur gründlichen Prüfung vor die Alliierten-Parlamente gebracht werde.

Deutscher Reichstag.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 10. März.

Am Ministerium Dr. Koch.

In der fortgesetzten Aussprache über den Haushalt des Ministeriums des Innern

führte als erster Redner

Herr Schreiber (Ztr.) aus: Das Innenministerium ist ein Gradmesser für die geistige Höhe und politische Reife eines Volkes. Der Staat führt heute einen schweren Kampf gegen den Kapitalismus. In die Überwindung des Kapitalismus muß auch die Überwindung des Kapitalismus eingeleitet werden. In diesem Sinne begrüßen wir das Jugendwohlfahrtsgesetz und auch das in Aussicht gestellte Gesetz gegen die Schundliteratur. Von einer neuen lex Heinze, von der ein Berliner Blatt sprach, kann hierbei keine Rede sein. Das Vorgehen gegen die Schundliteratur ist nur eine Folge des im vergangenen Jahr verabschiedeten Nichtspielgesetzes. Die Pariser Forderungen können wir keine inneren Kämpfe und keine innere Zerfleischung brauchen. Die Kulturpolitik will man auf ein Höchstmaß von Klarheit einstellen müssen. Die Familie muß wieder aktiv sein und zwar in erster Linie auf dem Gebiete der Schule. Wir bedauern die Zurückbildung des privaten Schulwesens in die finanzielle Schwermateriale. Den freien Bildungsorganisationen muß aber Unterstützung aus dem Staat, aber nur in Verbindung mit unserem Hochschulleben. Die Volkshochschulen haben nicht den gewünschten Erfolg gehabt. Volkshochschule kann nur im Anschluß an die altbewährten Lehrgänge entstehen. Redner tritt für die Unterbringung der vertriebenen Lehrer in den Schulen ein und richtet an die Länder einen Appell, diese Lehrer zu berücksichtigen. Das Eingreifen des Reiches in die Volkshochschule nehmen wir dankbar an. Die Technische Hochschule halten wir jetzt noch für notwendig. Die Not der deutschen Wissenschaft bedeutet einen unerträglichen Schaden für die Kultur der Welt. Das erkennt man im Ausland an, was wir an der Unterdrückung der Amerikaner und Japaner sehen. Die Kultur Europas kann nicht blühen, wenn die deutsche Wissenschaft verkümmert.

Herr Dr. Everling (D. Vp.): Die Frage, ob Minister Koch die zu einem guten Haushalt erforderliche Sparmaßnahme läßt, läßt sich nicht so leicht beantworten. Den neu eingetretenen Abgeordneten, deren jeder den 418. Teil der Volkswirtschaft darstellt, wird es aber klar werden, daß die Sparmaßnahme bei näherem Zusehen doch etwas anders aussieht, als wir es früher geglaubt haben. Die Minister müssen mir zu, daß schon um der besetzten Gebiete willen jede Unruhe vermieden werden muß. Eine Ehrenpflicht ist es, den Beamten in besetzten Gebieten und in annektierten Gebieten zu gedanken. Der Religionsunterricht soll ein ordentliches Lehrfach der Schule sein. Dem deutschen Volke muß die religiöse Unterlage erhalten bleiben. Das Reichsstaatsgesetz wird hoffentlich der großen Mehrheit des deutschen Volkes nicht den Fehdehandschuh anwerfen. Wir wollen nicht das Neue, das wir wollen, verworfen, aber wir wollen das geschichtliche Gesetz nicht plötzlich abschaffen. Eine größere Einheit der Kultur müssen wir uns zum Ziele machen. Das ist die Aufgabe des Ministeriums des Innern. Je grauamer die Rede auf uns einhaken, desto eher wird der Tag kommen, an dem der Deutsche wieder den Deutschen versteht. (Beifall rechts und Handclatschen, was der Präsident rügt.)

Reichsminister Dr. Koch: Wenn ein Land von den Erziehungsbehörden eine negative Erklärung bezüglich des Religionsunterrichts fordert, so kann ich dagegen verfassungs-gemäß nicht einschreiten. Ich persönlich ziehe eine positive Erklärung vor. Ein Reichsgesetz würde diesen Punkt regeln. Das Vorwort zur Verfassung, das Herr Preuß geschrieben hat, war schon vor meiner Amtsübernahme gesprochen. Forderungen ist es nicht gehalten. Die Verfassung verbietet auch nicht, daß ein solches Vorwort abgegeben wird. Die vorliegenden Ausgaben besonders auf dem Gebiete der Jugendwohlfahrt sind die besten Kapitalanlagen.

Herr Wolf (U.E.): Die Außenpolitik eines Volkes ist abhängig von seiner Innenpolitik. Das Urteil des Auslandes, auch das des neu-

tralen, über uns ist nicht günstig. Warum sind die Reichswehren in Bayern, nicht aufgelöst worden? Warum hat der Minister nicht darauf geantwortet? Das erhöht unser Ansehen im Ausland nicht. Der Minister hat gesagt, die Kulturaufgaben dürfen nicht leben unter der Sparmaßnahme. Aber wo ist ein einziger Titel, der genügend Mittel einsetzt gegen die typische Verelendung des Volkes? Ganze 2 1/2 Millionen werden zur Bekämpfung der Tuberkulose eingesetzt. Im Heeresetat sind Millionen für Leibesübungen eingesetzt. Wo sind die Mittel für die Spielplätze? Die Spielplätze werden aber nicht nur die Tuberkulose vermindern, sondern auch das Jugendverbrechen. Der Redner wendet sich dann gegen den Luxus.

Reichsminister Dr. Koch: Uebertriebener Luxus herrscht in den Kreisen der Bevölkerung (Warm rechts), denen Mittel zur Verfügung dazu stehen. Die Bekämpfung des Luxus ist eine Landesangelegenheit. Die Teilnahme des Reichsanzalters und der Minister am Presefest beruht auf 30jähriger Tradition. Die Reichsregierung wollte damit bekunden, daß sie auf eine Fühlung mit der Presse Wert legt und die Bedeutung der Presse anerkennt.

Um 12 Uhr morgen: Kleine Anfragen, Rede- und Abstimmungsgesetz, Fortsetzung. Schluß 4 Uhr.

Die Abstimmung in Oberschlesien.

Fahrt der Oberschlesier durch Baden.

Auch aus der Stadt und Umgebung von Bruchsal fanden sich in der Frühe des Donnerstags reichstreuere Oberschlesier auf dem Bahnhöfen ein und benützten den ersten aus dem badischen Verlande kommenden Sonderzug zur Fahrt ins Abstimmungsgebiet.

Wie in Karlsruhe, so sind auch in Mannheim die mit dem ersten Sonderzug am Donnerstag früh eingetroffenen Oberschlesier auf dem Bahnhof herzlich begrüßt worden. Eine große Menschenmenge hatte sich eingefunden und bereite den Abstimmungsberechtigten lebhaftste Gratulationen. In Anfragen wurden den Oberschlesiern die besten Wünsche mitgegeben.

Mit dem ersten Sonderzug ist gestern früh ein Teil der Heidelberger Abstimmungsberechtigten zur alten Heimat abgefahren. Etwa 60 Heidelberger Bürger werden sich an der Abstimmung beteiligen.

Die Heimfahrt der Oberschlesier.

(Eigener Drahtbericht.)

w. Duppeln, 10. März. Die ersten Sonderzüge mit Reichsoberschlesiern sind heute vormittag in Oberschlesien eingetroffen. Die spontane Begrüßung durch die Bevölkerung steigerte sich zu mächtigsten Kundgebungen.

Eberrt an die Oberschlesier.

(Eigener Drahtbericht.)

w. Berlin, 10. März. Zum Abschied von den Oberschlesiern am Sonderzug waren eingetroffen: Reichspräsident Ebert und der Präsident des preussischen Landtages Minister Braun auf dem Hülshof Bahnhof. Reichspräsident Ebert, förmlich begrüßt, hielt eine Ansprache, in der er u. a. sagte:

„Sie wollen durch die Abgabe Ihres Stimmzettels bekunden, daß Oberschlesien deutsch und mit dem größeren Vaterlande, dem es seine Kultur und seine blühende Entwicklung verdankt, auf immer verbunden bleiben soll. Sie legen damit auch Zeugnis ab dafür, daß wir Deutschen zusammengehören nicht nur wenn es allen gut geht, sondern auch in Tagen schwerer Not. Nichts soll uns in den großen Lebensfragen unseres Vaterlandes trennen. Einig und gemeinsam müssen wir uns aus den Nöten der Zeit herausarbeiten und eine bessere Zukunft erkämpfen. Und diese Zukunft bitte ich Sie auch demen zu bringen, die in Oberschlesien auf diesen Tag der Entscheidung gewartet haben. Sehen Sie auch dort Ihr Bestes ein, es geht um die Heimat. Es geht um Deutschland!“

Wichtig für Oberschlesier!

(Eigener Drahtbericht.)

w. Breslau, 10. März. Die Zentralkomitee Breslau für die technische Durchführung der ober-schlesischen Abstimmung gibt bekannt: Nach amtlicher Mitteilung der interalliierten Kommission in Duppeln sind die Wahlarten (ausgleich Passierkarte) jetzt sämtlich verständlich. Es fehlen nur noch einige wenige, die der Entscheidung der interalliierten Kommission selbst unterliegen. Die Entscheidung über diese Wahlarten wird die interalliierte Kommission telegraphisch mitgeteilt, und zwar im Falle der Annahme ihres Stimmanztrags mit dem Zusatz, daß die Wahlkarte an den Magistrat Breslau gefandt wird. Alle Stimmberechtigten, die ein solches Telegramm erhalten, melden sich umgehend bei ihrer Ortsgruppe des Verbandes heimattreuer Oberschlesier und sind von dieser im Einvernehmen mit der zuständigen Zweigstelle des Deutschen Schulbundes über Breslau zu leiten. In Breslau melden sie sich bei den Beamten des Magistrats Breslau auf der Auskunftsstelle Breslau (Dampfbahn) zum Empfang ihrer Stimmkarten. Jeder Abstimmungsberechtigte wartet mit der Karte also bis zum Empfang seiner Stimmkarte und des vorstehend erwähnten Telegramms der interalliierten Kommission.

Ein kleines Mißverständnis.

(Eigener Drahtbericht.)

w. Berlin, 10. März. In der gestrigen Nacht wurden infolge eines bedeutungsvollen Mißverständnisses verschiedene Mitglieder der internationalen Gewerkschaftskommission auf der Rückfahrt von Oberschlesien auf einem hiesigen Bahnhof durch einen Beamten des Eisenbahnbewachungsdienstes festgenommen und dem Polizeipräsidium zugeführt. Hier wurde der Irrtum sofort aufgeklärt. Die Inhaftierten wurden unverzüglich entlassen und durch zur Verfügung gestellte Kraftwagen in ihre Hotels befördert.

Polnische Drohung.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 10. März. Die „Schlesische Volksztg.“ meldet von Warschau: Der Kriegsminister stimmte der Errichtung von 17 neuen Garnisonen in Polen zu. 14 befinden sich in unmittelbarer Nähe der oberschlesischen Grenze.

Die Franzosen führen den Aufmarsch der Oberschlesier.

(Eigener Drahtbericht.)

w. Berlin, 10. März. Nachrichten aus Duisburg zufolge erschweren die französischen Besatzungsbehörden in den neu besetzten Gebieten, besonders in Duisburg die Tätigkeit der Vereinten Verbände heimattreuer Oberschlesier. Die Büros und die Auskunftsstellen sind von den Franzosen aufgehoben worden. Auch die Fahrt zur Abstimmung wird von den Franzosen gestört. Die Reichsregierung hat sowohl bei der interalliierten Kommission in Duppeln als auch in Paris über das Vorgehen der französischen Besatzungsbehörden Protest erhoben.

Wieder Begünstigung eines Mörders?

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 10. März. Wie die „Breslauer Ztg.“ von zehntägiger Seite hört, ist der frühere polnische Unterkommissar von Ober-Logan Obremba, der wegen dringenden Mordverdachts in Duppeln verhaftet worden war, auf Veranlassung der interalliierten Kommission aus der Haft entlassen worden. Gegen Obremba schweben auch noch wegen anderer Vergehen Untersuchungen der Staatsanwaltschaft.

Deutsches Reich.

Der neugewählte preussische Landtag

ist heute zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten. Der Alterspräsident Herr Old (Ztr.) wies in seiner Eröffnungsansprache auf das Scheitern der Londoner Verhandlungen und die nun in Kraft getretenen Sanktionen hin. Er führte weiter aus: Schwer werden die angeordneten Maßnahmen auf uns lasten. Insbesondere werden zunächst die betroffenen Gebiete auf das härteste getroffen. Sie können aber unserer inneren Anteilnahme und Unterstützung sicher sein, indem wir ihre Leiden im vollen Umfange zu merken wissen. Je größer die Gemaltnissen, je härter die Bedrohungen, um so eher werden die preussischen Provinzen sich zusammenzuschließen und um so fester werden die Bande sein, die alle deutschen Stämme umfassen. Das deutsche Volk wird sehen, daß seine Kraft und Energie ungeschwächt sind. Preußen wird mit den übrigen Ländern und Stämmen in geschlossener Einheit und unüberwindlicher Zähigkeit zusammenhalten. Der Redner gedachte sodann der bevorstehenden Abstimmung in Oberschlesien und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Oberschlesier in absehbarer Ferne sich mit übermächtiger Mehrheit für den Anschluß an das deutsche Vaterland entscheiden werden.

Die Vertretung der Länder im Reichstag.

Mit Zustimmung des Reichsrats hat die Reichsregierung dem Reichstag beantragt, daß der Artikel 61 Absatz 1 der Reichsverfassung folgenden Wortlaut erhält:

„Im Reichstag hat jedes Land mindestens eine Stimme (...), bei größeren Ländern entfällt auf 700 000 Einwohner eine Stimme. Ein Ueberstich von mindestens 350 000 Einwohnern wird 700 000 wechgerechnet. Kein Land darf durch mehr als zwei Stimmstellen vertreten sein.“

Nach der jetzt geltenden Fassung fällt auf je eine Million Einwohner ein Sitz im Reichstag. Die Gesamtstimmzahl betrug 55, von denen Preußen, da es nur 2 1/2 Stimmstellen hat, 22 bezieht. Von den preussischen Stimmen muß die Hälfte den Provinzen überlassen werden. Bei der bisherigen Verteilung entfielen aber auf die 18 preussischen Provinzen (einschließlich Berlin) nur 11 Stimmen. Die Verteilung, daß dadurch Unzufriedenheiten entstehen würden, veranlaßt, wie es in der Begründung heißt, die Reichsregierung um diesen Antrag.

Die Reichsversammlung hat außerdem vor, daß ein Ueberstich an Einwohnern, der mindestens der Einwohnerzahl des kleinsten Landes gleichkommt, einer vollen Million gleichgerechnet wird und damit einen neuen Sitz im Reichstag gewährt. Um dem durch so geringe Einwohnerverhältnisse (Schaumburg-Typus) hat nur etwas mehr als 40 000 Einwohner) verursachten Mangel der Stimmzahl im Reichstag vorzubeugen, hat die Reichsregierung weiter beantragt, daß erst ein Ueberstich von 350 000 Stimmen den Anspruch auf eine weitere Stimme im Reichstag gewährt.

Auf Grund des eben beantragten Aenderungsantrags würde nach dem Ergebnis der Volksabstimmung vom 8. Oktober 1919 die Stimmenverteilung folgende sein:

Table with 2 columns: Ortsanwehnde Bevölkerung, Stimmenzahl. Rows include Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Thüringen, Hessen, Hamburg, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Braunschweig, Anhalt, Bremen, Lippe, Südbad, Mecklenburg-Strelitz, Pommern, Schaumburg-Typus, and a total sum of 23 174 179 with 40 votes.

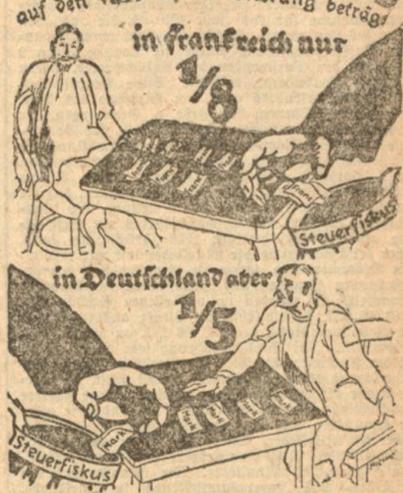
Bei dieser Zusammenlegung würde Preußen 26 Stimmen (von 66) erhalten, so daß auf jede Provinz eine Stimme im Reichstag entfallen könnte.

Aus den Parteien.

Vom Bayerischen Bauernbund.

Einer Meldung unseres Münchener Korrespondenten zufolge hat der Generalsekretär des Bayerischen Bauernbundes, Burkhardt, unmittelbar nach dem Bundeskongress der Bauernschaft den Antrittsvertrag gezeichnet. Der Antrittsvertrag ist in einer in Bundeskreisen längst bekannten grundsätzlichen Gewerkschaft des Generalsekretärs gegenüber dem Reichstag des Bundes zu finden.

Die Schatz-Steuerbelastung auf den Kopf der Bevölkerung beträgt



Des Durchschnittseinkommens

Lord George hat in seinen Reden zur Begründung der Pariser Forderungen wiederholt erklärt, daß in den Entente-Ländern mehr Steuern pro Kopf gezahlt werden als in Deutschland. Diese Behauptung, die sich auf keine positiven Grundlagen stützt, ist unrichtig. Man kann ein gerechtes Urteil nur abgeben, wenn man die Steuerlast des Einzelnen in Beziehung setzt zum Einkommen und berechnet, welchen Anteil des Einkommens die Steuerleistung ausmacht. Nun bezahlt aber in Frankreich die Bevölkerung pro Kopf nur 1/8 des Durchschnittseinkommens, während in Deutschland 1/5 zu zahlen ist, wobei außerdem berücksichtigt werden muß, daß das Durchschnittseinkommen in Deutschland niedriger ist als das in Frankreich.

Letzte Nachrichten.

Aufhebung der Kartoffelbewirtschaftung.

(Eigener Drahtbericht.)

w. Berlin, 10. März. Der Reichsminister für Versorgung und Landwirtschaft hat für den 1. Juli 1921 die Aufhebung der Reichskartoffelstelle (Verwaltung) beschlossen. Die Aufhebung der Reichskartoffelstelle (Geschäftsabteilung G. m. b. H.) ist durch Beschluß der Gesellschaft für den gleichen Zeitpunkt festgestellt worden. Vom Beginn der Kartoffelverteilung an ist der Verkehr mit Kartoffeln von jeglicher Reichsverordnung oder Verfügung frei. Nur die Ein- und Ausfuhr muß noch von der Erteilung einer besonderen Bewilligung abhängig bleiben.

Der Markkurs in Zürich.

(Eigener Drahtbericht.)

e. Zürich, 10. März. Heutige Schlussnotierung 100 Franken 9.40 Geld, 9.50 Brief — Franken.

w. Wien, 10. März. (Eigener Drahtbericht.) Erzbischof Dr. Schubert ist anlässlich seiner Ernennung zum Kardinal von der katholisch-theologischen Fakultät der Universität Breslau zum Ehren doktor ernannt worden.

w. Berlin, 10. März. (Eigener Drahtbericht.) Oberstaatsanwalt Krause scheidet am 1. April aus seiner hiesigen Stellung, da er an diesem Tage seinen neuen Posten als Generalkaatsanwalt in Königsberg antritt.

w. Wien, 10. März. (Eigener Drahtbericht.) Die Blätter melden: Der bei einem gestern Nacht in den Ternitzer Stahlwerken ausgebrochenen Brande angerichtete Schaden beläuft sich auf mehr als 30 Millionen Kronen.

Unverlaubter Handel.

Das Landespreisausschuss teilt mit: Aus Verbraucher- und Sachverständigen wird lebhaft Klage geführt, daß besonders in kleineren Geschäften mit Gegenständen gehandelt wird, für die der Geschäftsinhaber keine Handelsverlaubnis erhalten hat. So ist festgestellt worden, daß z. B. in Obst- und Gemüsegeschäften ohne Erlaubnis Wurstwaren verkauft worden sind. Dies verstößt nicht nur gegen die gesetzlichen Bestimmungen, sondern bedeutet zugleich eine Gefahr für die Gesundheit der Bevölkerung, weil die nicht fachkundigen Geschäftskunde sich nicht auf die Warenbehandlung verlassen, d. h. insoweit „unzuverlässig“ sind und insbesondere für die leichtverderblichen Fleischwaren und andere Lebensmittel nicht die geeigneten Räumlichkeiten und Einrichtungen besitzen, um die Ware in einwandfreiem Zustand zum Verkauf bereitzustellen und vor Verderb und Unsauberkeit zu schützen. Diese Gefahr wird besonders groß mit Beginn der wärmeren Jahreszeit.

Es wird daher darauf hingewiesen, daß die vom Bezirksamt erteilte Handelsverlaubnis nur für die in ihr bezeichneten Gegenstände gilt, und daß ein Handel mit anderen als in der Erlaubnisurkunde enthaltenen Gegenständen nach der baulichen Verordnung über Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 19. April 1916 in der Fassung des Artikels III der Bürgergerichtsordnung vom 27. November 1919 strafbar ist, sowie daß von Zeit zu Zeit Kontrollen stattfinden werden.

Die Ein- und Verkaufsgenossenschaft Badischer Binder, e. G. m. b. H.

hielt am Sonntag, 6. ds. Mts. im Saale des Volkshauses zum 'Goldenen Adler' hier ihre Jahreshauptversammlung...

Soeb, 1. Vorstand und Geschäftsführer, und Karl Böhle, 2. Vorstand. Als Vorsitzender des Aufsichtsrates wurde wiederum Herr Singer (Heidelberg) gewählt...

Sport/Spiel/Turnen.

Fußball.

Vollspieler. Am kommenden Sonntag findet auf dem R.S.B.-Platz bei der Telegrafendruckerei das noch rückständige Vollspiel der amtierenden Mannschaften...

Hockey.

Am nächsten Sonntag bietet sich allen Sportanhängern Gelegenheit, eine der besten süddeutschen Hockeymannschaften unserem A.S.C. Karlsruhe gegenüberzutreten...

Gerichtssaal.

5 Karlsruhe, 10. März. Sitzung der 8. Strafkammer. Vorsitzender Landgerichtsdirektor Dr. Schmid. Der Goldschmied Karl Josef Haas aus Brötzingen...

vorigen Jahres erfolgten Entlassung eines Haas sofort an der Frau seines Freundes nach Gillingen und versuchte unter verschiedenen Vorwänden eine andere Geldsumme herauszuschwindeln...

Vom Wetter.

Bedingungen vom Donnerstag, 10. März 1921. 8 Uhr morgens (M. G. S.)

Table with columns: Ort, Windrichtung, Windstärke, Wetter, Niederschlag d. letzten 24 Std.

Beobachtungen badischer Wetterstellen 7. März

Table with columns: Station, Windrichtung, Windstärke, Wetter, Niederschlag.

Allgemeine Witterungsübersicht.

Bei hohem Druck über Osteuropa und stiller Luftbewegung dauert das heitere und trockene Wetter an. Im ganzen Lande kamen wieder Nachfröste vor...

Advertisement for Hans Kiesel, featuring a fish illustration and a list of products like Kabeljau, Maccaroni, and Milch.

Advertisement for Darmstädter Hof, advertising 'HEUTE HAUSSCHLACHTUNG' and 'Gute Weiß- und Rotweine'.

Advertisement for Spanische Weinstube 'zur Loreley', offering 'Garantiert reine spanische Herb- u. Süßweine'.

Advertisement for Total-Ausverkauf, featuring 'Kunst-Keramische Werke Karlsruhe'.

Advertisement for Durlach Anzeigen- und Abonnements-Bestellungen, listing Carl Walz as the contact.

Advertisement for Hotel und Weinrestaurant Müller, announcing an 'Eröffnungsfeier mit Schlachtfest'.

Advertisement for feuerio Doppelfettseife, highlighting '80% Fett' and 'daher größte Ausgiebigkeit'.

Advertisement for Direkt aus Oelmühle, offering 'Prima Rapsöl Mk. 19,-' and 'prima Mohnöl Mk. 23,-'.

Advertisement for Zur Konfirmation, featuring 'Andachtsbuch für Konfirmanden' and 'Sei getreu!'.

Advertisement for Weine, offering 'weiß u. rot zur Konfirmation' from Franz Fischer & Cie.

Advertisement for Zohlen-Fleisch, featuring 'Theodor Gramlich' and 'Baustoffe'.

Advertisement for Zur Konfirmation, featuring 'feinen Aufschnitt' and 'W. Hege, Feinkost'.

Advertisement for Unterricht, featuring 'Damen sucht halbtägigen Unterricht' and 'Israel. Gemeinde'.

Advertisement for Todes-Anzeige, announcing the death of C. F. Wolf.

Advertisement for Danksagung, expressing gratitude for the death of a son.

Badischer Landtag.

Landwirtschaftskammergesetz.

Auf die von uns vor einigen Tagen im Wort...

handelt, sei die Zustimmung der Regierung notwendig. Der demokratische Abgeordnete Vielhauer...

Summe von 25 000 Mk. teilnehmen zu lassen. Das Haus stimmte dem Antrag zu. Die Abgeordnete Marie Nigel...

Streifen das Gras in Brand. Dem Feuer konnte Einhalt geboten werden, so daß der dicht beplante junge Tannenwald...

Aus dem Stadtkreise.

Die Erhaltung Oberschleffens beim Deutschen Reich. Die Handelskammer Karlsruhe...

Aus Baden.

Amliche Nachrichten. Erneuerungen, Verletzungen usw. Das Staatsministerium hat den Oberstaatssekretär...

Chronik der Vereine.

Die Bogenschießvereine des Reichsbundes der Kriegesbeschädigten, Teilnehmer und Hinterbliebenen...

Veranstaltungen.

Verein Volkshilfsvereine. Heute abend hält Prof. Dr. Schöler einen Vortrag über 'Die Chemie der pharmazeutischen Heilmittel'...

Standesbuch-Auszüge.

Eheschließungen. 10. März: Dr. Robert Kriedrich Ernst von Hartmann, Abteilungsleiter...

Gebüren.

Gebüren. 2. März: Elsa Emma, Vater Emil Schüle, Tocht. — 3. März: Irma Rosalene, Vater Jakob Ohm...

Tagesspiegel.

Freitag, 11. März. Landestheater. 'Moritz', 7 Uhr. Konzertsaal. 'Die Staben der Gesellschaft'...

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Ergebnisse der Leipziger Frühjahrsmesse.

Eine gute Mittelmesse.

st. Aus Leipzig wird uns geschrieben: Dank der umfassenden Vorbereitungen des Messemannes war die große Frühjahrsmesse in Leipzig wieder überragend hart besucht. Die Ausstellerzahl bezifferte sich auf über 20.000, die der Einkäufer auf weit über 100.000. Die Besichtigung der Messe zeigte eine noch nie dagewesene Reichhaltigkeit. Die minderwertigen Erzeugnisse sind fast gänzlich verschwunden und haben guter Qualitätware Platz gemacht. Selbstverständlich war es ein Wagnis, angesichts der kritischen Verhältnisse in Paris und London die Messe in so umfangreicher Weise anzugehen, doch die Zuversicht auf einen annehmbaren Ausgleich mit den Ententevertretern in London ließ dieses Wagnis zu. Leider haben sich die deutschen Erwartungen beinahe nicht erfüllt. Die Messe aber hatte zwei Tage vor der Londoner Entscheidung begonnen. War man schon dem ersten Mehltag mit großer Spannung entgegengegangen, so steigerte sich diese noch am dritten Tage nach Bekanntwerden des Abbruchs der Londoner Konferenz. Das Messegeschäft am ersten Mehltag geht wie immer, hauptsächlich der Orientierung, während am zweiten Tage das Geschäft, wenn auch nicht Mensuraufträge, so doch durchweg befristete Umläufe brachte. Die sehr stark erschienenen Auslandseinkäufer beteiligten sich nur vorsichtig am Geschäft, namentlich hervorgehoben werden muß, daß namentlich Amerika wieder verhältnismäßig lebhaft ins Geschäft eingegriffen hat. Auch England erstellte mehrere Aufträge, ebenso die Schweiz, Holland, Südafrika und die Nordstaaten. Hatte man erwartet, daß die folgenden Mehltage einen gemäßigten Rückschlag erleiden würden, so sah man sich getäuscht. Wohl beteiligten sich einzelne Ausländer wenig oder gar nicht mehr am Geschäft, immerhin konnten die Aussteller noch namhafte Aufträge buchen. Besonders griff das Inland ins Geschäft ein, und Amerika vollzog Aufträge namentlich in Puppen, Glas und Porzellan in beträchtlicher Höhe. Auch England gab Bestellungen auf, wobei einzelne Einkäufer Schwachs gegen Vorkauferteilten. Es ist selbstverständlich, daß bei einer Vergrößerung der einzelnen Aussteller die widersprechendsten Auskünfte über die Geschäfte erteilt werden; im großen und ganzen ist aber diese Mitteilung zu entnehmen, daß die Frühjahrsmesse bei den nicht allzu großen Erwartungen, mit denen man ihr entgegengetreten hat, und mit Rücksicht auf den Ausgang der Londoner Konferenz als eine gute Mittelmesse, wie man sie vor Beginn des Krieges auch erlebte, anzusprechen ist.

Was die einzelnen Branchen angeht, so nimmt wohl mit die erste Stelle auf der Messe die

Glasindustrie

ein. Hier war in erster Linie Preßglas gefragt, während das feine Kristallglas seiner Feuerung wegen mehr in den Hintergrund gedrängt wurde. Ebenso zeigte man weniger Interesse für Hohlglas. Auch für Beleuchtungsgeräte blieben die Bestellungen hinter den Erwartungen zurück. Das Hauptaugenmerk der Einkäufer richtete sich auf Geschirrglas. Feinere Glasläser fanden weniger Anklang. Die außerordentlich reichhaltig vertretenen

Porzellanindustrie

finden großen Käuferzuspruch in mittlerem Geschirrsortiment, wovon Amerika leidlich viel gekauft hat. Dagegen blieben feine Porzellanwaren, sowie ausgesprochene Luxusgeschirre weniger beachtet. Sehr starke Nachfrage erfährt man in der

Puppenindustrie.

Hier waren in erster Linie begehrte Charakterpuppen und Babys. In Frage kommen auf der Messe fast ausschließlich ungekleidete Puppen. Stoffpuppen nehmen eine besondere Stellung ein; sie erzielen durchweg befriedigende Aufträge. Die

Spielzeugindustrie

war auch jetzt wieder außerordentlich reichhaltig vertreten. Spielzeuge militärischen Charakters sind fast vollständig von der Bildfläche verschwunden, dagegen haben die bemalten und lackierten Holzspielzeuge wieder größeren Eingang auf der Messe und die Beachtung der Einkäufer gefunden. Die

Papiermesse

wies auch jetzt wieder eine gediegene Bemessung auf, doch ließ der Käuferzuspruch vielfach zu wünschen übrig. Die mit der Papiermesse verbundene

Postkartenindustrie,

die eine außerordentliche Auswahl in farbenreichen künstlerischen Ausführungen erster Firmen zur Musterchau gebracht hatte, fand regen Absatz nach dem In- und Auslande. Die

Kartonnagenindustrie

mit ihren reichhaltigen Bonbonnieren, Eis, Cigaretten, Schokolade, sowie auch die Kassetten, Stellanen, medizinischen Schachteln und Dosen wurde mit durchweg befriedigenden Aufträgen des In- und Auslandes bedacht. Großes Interesse wurde der

Textilindustrie

in der neuerbauten Textilhalle entgegengebracht. Namhafte Aufträge konnten die Firmen in Wirk- und Strickwaren, in Wäsche, Gardinen und Teppichen buchen. Das Geschäft in

Eisen- und Stahlwaren,

in denen namentlich die bergische Industrie gediegene Musterkollektionen ausgestellt hatte, ließ zu wünschen übrig. Werkzeuge, Messer, Sägen und Rasierzeuge fanden zwar in mäßigem Umfang Bestellungen, doch im großen und ganzen äußerten sich die Aussteller weniger zufrieden über den Ausfall der Messe. Die Bemerkung der

Büro-Bedarfsartikel

kann als eine vollkommene angeprochen werden. Schreib-, Rechen- und Briefverfertigungsmaschinen waren in vollkommener Weise ausgestellt, fanden auch die rechte Beachtung der Einkäufer, doch hielten sich die Bestellungen in engeren Grenzen. Das gilt von den sonstigen sachlichen Bürogegenständen. Das Geschäft in

Edelmetallen, Bijouterien und Uhren

trug einen internationalen Charakter. In- und Ausländer waren rege Besucher dieser Messe, und es fanden trotz des immer noch nicht erfolgten Preisabstufens, besonders in der Edelmetall- und Uhrenindustrie, namhafte Käufe statt. Die

Möbelindustrie

hat sich schnell an den Meßgedanken gewöhnt. Minderwertige Arbeit und Geschmacklosigkeit waren nirgends mehr zu erblicken. Der Qualitätsgedanke hat sich auch hier durchgesetzt. Die Nachfrage richtete sich in erster Linie auf Möbel für das gut-bürgerliche Heim, die in Formen und Ausfühung künstlerische Entwurfsarbeit erkennen ließen. Dunkelgefärbte Herren- und Speisezimmer, sowie helle Schlafzimmer-Einrichtungen fanden Käuferzuspruch, doch war dieser nicht allzu umfangreich wegen der immer noch sehr hohen Preise und weil die Geschäfte die teuren Gegenstände in großer Zahl nicht auf längere Zeit auf Lager nehmen wollen. In Büros, Garten- und Stummöbel, bei denen es sich mehr um einzelne Teile handelt, fiel die Ordererteilung etwas lebhafter aus. Der Gesamtumsatz auf der Möbelmesse befriedigte nicht überall. Die

Korbwarenindustrie

war stark vertreten und hatte reichhaltig bemessert. Auch hier hatten wieder Erzeugnisse aus Peddig- und Bambusrohr Platz gefunden. Die beliebte Stuhl- und Gartenmöbel, Tischlampen, Wand- und Ofenheizkörper u. a. m. zogen die Aufmerksamkeit der Einkäufer auf sich, ohne indessen zu den gewohnten großen Aufträgen zu führen. Bedeutende Umsätze wurden in Kindermöbeln erzielt. Die

Musik-Instrumenten- und Sprechmaschinen-Branche

hat auch zur Messe außerordentlich gut bemessert. Für Klavier und Klaviere interessierte sich zwar stark das Ausland, in Bestellungen hielt man sich indessen zurück. Mechanische Musikwerke, wie elektrische Klaviere, Orchestrions usw., hatten große Anregungen gemacht, fanden aber auch nur mäßigen Umlauf ihrer hohen Preise wegen. In Lauten, Mandolinen und Gitarren erfolgte die Ordererteilung etwas umfangreicher, ohne indessen überall zu befriedigen. Verhältnismäßig gut gingen Handharmonikas und Accordions. Auch Sprechmaschinen in der verschiedensten Ausführung und Schallplatten mit Pathéchrift fanden befriedigenden Käuferzuspruch. Die

Baumesse

zeigte ein ähnliches Bild wie zur Herbstmesse. Dem Kaufleute dienende Maschinen aller Art in vollkommener Ausführung boten den zahlreich erschienenen Interessenten Gelegenheit, ihren Bedarf zu sichern, bzw. sich mit Information zu versehen, um bei Eintritt der Bauzeit die Bestellungen bei den bekannten Firmen auszuführen. Die

Technische Messe auf der Duna

wies eine große Anzahl von Maschinen der allerersten Firmen Deutschlands auf. Aber auch hier diente der Besuch der Information und Fühlungnahme mit den Ausstellern. Bestere hatten auch weniger auf direkte Bestellungen abgesehen. Zudem war die Ausstellung mehr als andere Meßbrände von der politischen Lage beeinflusst, und der Besuch der Messe begrenzt.

Zum Schluß darf gesagt werden, daß alle an der Messe beteiligten Kaufleute den Ereignissen in nächster Zeit gefast entgegengehen wollen. Sie sind der Überzeugung, daß deutscher Export trotz aller Erschwernisse nicht erlahmen und bald den Erweis erbringen wird, daß deutsche Ware auf der ganzen Welt un- und beherrschbar ist, und daß die unerfüllbaren Forderungen der Entente letzten Endes zum Schaden des eigenen Handelsstandes ausfallen werden.

Mannheimer Produktenbörse.

K. Mannheim, 10. März.

Die Stimmung am heutigen Markttage war im allgemeinen noch abwartend, doch kann der Grundton als etwas freundlicher bezeichnet werden. Verschiedene pfälzische und rheinische Firmen waren heute hier vertreten und zeigten Nachfrage nach greifbaren Futtermitteln. Es wurden auch einige Abschlüsse darin zu den Tagespreisen, bei sofortiger Lieferung, getätigt. Interesse bestand aber nur für sofort greifbare Ware, da der Handel der Meinung ist, daß bis zur Erhebung von Zöllen durch die Alliierten mindestens noch ein Zeitraum von 8 Tagen verstreichen dürfte, da doch zunächst die betreffenden Zolltarife usw. ausgearbeitet werden müßten.

Börse-Handel-Industrie-Gewerbe

Frankfurter Börse.

w. Frankfurt a. M., 10. März. Die Widerstandsfähigkeit der Börse hält trotz aller bekannt gewordenen kritischen Nachrichten an. Namentlich hält sich das Publikum ruhig und besonnen. Es zeigt keine Aengstlichkeit. Man bemerkt eher eine mäßige Kauflust. Die Umsätze erstrecken sich auch wieder in der Hauptsache auf einzelne Spezialpapiere. Rege war der Verkehr in verschiedenen Montanpapieren. Als besonders bevorzugt werden Harpener genannt, die mit Kurssteigerungen von 25 Proz. in den Verkehr traten. Die Käufe in Rheinmetall hielten an 520. Oberbedarf erreichten wieder den Kursstand von 300. Buderus mit 605 10 Proz. höher. Daimeier-Motoren konnten einen kleinen Gewinn erzielen. Adlerwerke Kleyer fanden ebenfalls zu besseren Kursen Aufnahme. In

chemischen Aktien war der Verkehr ruhig und die Stimmung uneinheitlich. Fest lagen Holzverlebung; Theodor Goldschmidt, gestern notizlos, wurden heute mit 760 gehandelt. Die meisten Valutapapiere waren ruhig und neigten im Anschluß an die Devisenpreise mäßig nach unten. Deutsch-Petroleum blieben von der gestrigen Generalversammlung unberührt, alte 790, junge 755 genannt. Chemische Rheuania sind fester 680. Auch im Verlauf vermochte sich an der Börse eine regere Geschäftstätigkeit nicht durchzusetzen. Hirsch Kupfer attackiert 3 3/4 Proz. Bayern schwächer. Die Börse schloß fest. Privatdiskont 3 1/2 Prozent.

w. Frankfurt a. M., 10. März. (Eig. Drahtbericht.) Abendbörse. Devisen: Antwerpen 463, Holland 2160, London 245 1/2, Paris 445, Schweiz 1060, Italien 230, Neuyork 62 1/2. Tendenz: abgeschwächt.

Effekten: Mitteld. Kreditbank 177 1/2, Oester. Länderbank 66, Harpener 451, Zement Heidelberg 261 1/2, Scheideanstalt 490, Gebr. Jungmans 269 1/2, Spinnerei Ettlingen 335 1/2, Zuckerfabrik Waghäusel 390 1/2. Tendenz: ruhig.

Berliner Börse.

w. Berlin, 10. März. Abgesehen von einer vorübergehenden Geschäftsbelebung zu Beginn des Verkehrs blieb an der Börse ausgesprochene Zurückhaltung und demzufolge Geschäftsstille wegen der ungelärten und unsicheren Lage wiederum vorherrschend. Dabei war aber die Haltung abfest zu bezeichnen, zumal anfangs nach einigen fallenden Montan- und Industripapieren starke spekulative Nachfrage und einiger Deckungsverkäufe sich zeigte, die bei der vorhandenen Materialknappheit nur bei wesentlich höheren Kursen befriedigt werden konnten. Hieraus erklärt sich auch die anfängliche Kurssteigerung von 25 Proz. für Buderus und je 30 Proz. für Harpener und Hoess, sowie bis 10 Proz. für andere Montanpapiere und Theodor Goldschmidt, Deutsche Waffen, Hirsch Kupfer und Köln-Rottweil. Danach verkehrte die Börse wieder in der bisherigen Geschäftsstille, wobei die erzielten Anfangsgewinne nicht überall behauptet werden konnten. Valuta- und Auslandspapiere stellten sich infolge der Besserung des Marktkurses und der Abschwächung der Auslandsdevisen etwas niedriger. Heimische Renten meist unverändert.

INDUSTRIEN.

Schleie-Bruchsaler-Industrie-Konzern, Baden-Baden. Der Sitz der Verwaltung des Konzerns wurde von Hornberg nach Baden-Baden verlegt. Die bisherige Firma, Metallindustrie Schleie & Bruchsaler, wird dieser Tage in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Dem Konzern gehören namentlich folgende Werke an: Oberrheinische Metallwerke G. m. b. H., Mannheim-Fabrikation, Metallindustrie G. m. b. H., Bühl (Baden), Lahrer Maschinenbau-Gesellschaft m. b. H., Lahrb. (Baden), Metallindustrie Schleie & Bruchsaler A. G., Hornberg (Schwarzwaldbahn), Metallhütte Baer & Co., Komm.-Ges. Hornberg (Schwarzwaldbahn), Uhrenfabrik von L. Furtwängler Söhne A. G., Furtwängler (Schwarzwald), G. Wohlmut & Co. A. G., Furtwängler (Schwarzwald), Schwarzwälder Apparatebau-Anstalt August Schwer Söhne, Villingen, Kaltwalzwerke A. G., Villingen (Baden), „Turbo“ Maschinenbau-Gesellschaft Niederehe & Co. Komm.-Ges., Ueberlingen, Schiffswerft Unterehe A. G., Wewelsfleth bei Hamburg. Außerdem ist der Konzern an ausländischen Unternehmen beteiligt und baut für die Brennstoffversorgung der Konzernwerke größere Torfelder im oberen Donautale ab.

Verein deutscher Oelabriken, Mannheim. Der Aufsichtsrat beschloß für das abgelaufene Geschäftsjahr 1920 eine Dividende von 16 Proz. (i. V. 12) der auf 8. April einberufenden Generalversammlung vorzuschlagen.

Schiffsvorkehr.

Dampfer-Abfahrten. Genua—Barcelona 5. 15. 25. jeden Monats; Genua—Alessandria 26. März. 23. April; Genua—Piräus—Konstantinopel 19. März. 16. April; Genua—Syrien—Konstantinopel 26. März. 23. April; Venedig—Alessandria 24. März. 21. April; Venedig—Piräus—Konstantinopel 4. April. 2. Mai; Venedig—Piräus—Syrien—Konstantinopel 2. April. (Mitgeteilt von Henschels Telegraph, Frankfurt a. M., Stiftstr. 27.)

Wertpapier- und Devisenmarkt

Frankfurter Kursnotierungen:		Berliner Kursnotierungen:		Devisennotierungen:	
so. März	10. März	so. März	10. März	so. März	10. März
Badische Bank	313-311	Industrie-Papiere	605-574	Hirsch Kupfer	359-335 75
Darmstädter Bank	176 50-176 75	Sinner Brauerei	397 50-390	Höchster Farben	405-404 75
Deutsche Bank	222 50-223	Accumulatoren	245-240 25	Höcher Eisen	763-730
Diskonto Commandit	240 50-237 75	Adlerwerke	236-221	Hohehohe	254 75-252
Dresdener Bank	237-237	Alexanderwerke	277-279 50	Kali Ascherleben	342-338
Mittel. Creditbank	177 50-177	Manufaktur	336 50-387	Ver. Köln-Rottweil	347 50-340
Osterr. Länderbank	185-185	Anglo Continental	341-341	Rothheimer Cellulose	337 50-335
Preussische Bank	185-185	Angsburg-Nürnberg	341-341	Kyffhäuser	278
Reichsbank	185-185	Badische Anilin	340 50-336 75	Lahmeyer Co.	210-214 75
Sächs. Diskont-Ges.	191-191 50	Bergmann Elektricität	340 50-336 50	Laurahütte	240-233 1/2
Wiener Bankverein	35 25-35	Berl. Anh. Maschinen	241 50-244 75	Ländes Eisenmaschinen	300-303
Württg. Notenbank	240-240	Berliner Maschinen	238-235	Ludwig Löwe	221-220
Ökonombank	450-450	Ring Nürnberg	245-245 50	Lothring Zement	422-420
Bochumer Gußstahl	450-450	Siemens & Halske	245 50-245 50	Mannesmann	525-525 50
Gelsenkirchen	313 50-319	Rochemer Guß	448-437	Oberseh. Eisen-Bed.	555-551 50
Harpener	450-423	Gebrüder Bohler	496-496	Oberschl. Eisen-Ind.	272 25-235 50
Laarahlütte	348-343	Brown-Beveri	609-604	Oberschl. Kokswerke	473-474 50
Aschaff. Zellulose	330-333	Bender Eisen	603-604	Oranstein & Koppel	576-503
Gran & Billiger	250-252 50	Chem. Grödelheim	378-374	Phoak Bergwerke	376-371 75
Zementw. Heidelberg	534 75-537	Chem. Albert	360-345	Rheinisch Metall	378-379
sa. Anilin	491 50-494 50	Daimler Motoren	245 50-246	Rheinischer Stahl	518-509
Schneidemühl	493 75-493	Dessauer Gas	235-235 25	Rombacher Hütte	323-321 50
Hochster Farben	403 75-403	Deutsch-Luxemburg	208 25-203	Rührwerke	336-332
Chem. Fabr. Mannheim	1023-1023	D. Liebenow Bleich	1075-1025	Sachsenwerke	304-306
Deutscher Oelwerke	210-215 50	D. Eisenbahn u. W.	1077-1075 50	Schuckert & Co.	232 50-230
Elektr. Lion u. Kran	234 95-233 95	Deutscher Erdöl	1020-1050	Siemens & Halske	234 50-234
Gebr. Jungmans	234 95-233 95	Deutsches Gaslicht	347-351	Steuau Romana	397-376
Adler & Oppenheimer	286-230	Deutsches Kali	347-351	Stettiner Vulkan	310 25-318 25
B. Masch. Badens	230-230	Deutsche Waffen	330-312	Stollberger Zink	420-410
Maschfabr. Burian	385-385	Deutscher Eisenh.	335 50-333	Türkischer Tabak	927-935
Maschfabr. Griesner	385-385	Dynamit Trust	335 50-333	Varziner Papier	577-575 50
Haid & Neu	324 50-312 50	Norddeutscher Lloyd	180-178 75	Vereinigt. B. Nickel	815-812
Maschfabr. Karlsruhe	330-300	Berliner Handelsges.	233-233	Vereinigt. Glanzstoff	340-335
Oberursel	238-205	Darmstädter Bank	177 50-177	Vereinigt. Stahl Zypen	330-325
Schwarzb. Zier	238-205	Deutsche Bank	233 75-233 75	Wanderer Fahrzeu.	114-611
Waldeser Baumwolle	339-339	Diskonto Commandit	233 75-233 75	Westereisen Alkali	113 50-105
Spinnerei Ettlingen	339-339	Dresdener Bank	238 50-238	Zellulose Waldhof	647-645
Uhrenfabr. Furtwäng	339-339	Nationalbank	232 25-231	Zellulose Waldhof	647-645
Waggonfabrik Wüchs	339-339	Osterr. Credit	187 50-187 1/2	Ötavi Minen	348-345
Zellulose Waldhof	339-339	Reichsbank	187 50-187 1/2	Ötavi Guß	348-345
Zuckerfabr. Waghäusel	339-339			Deutsche Petroleum	745-750
Zuckerfor. Frankenh.	339-339			Pomona	3750-3750
Bra. Motor	223-223				
Mannh. Verlich.-Ges.	223-223				

Bekanntmachung.

Wegen des Rechnungsabschlusses am 31. März 1921...

Das Bürgermeisteramt.

Verloren v. Schuldenverreibungen

Bei der untern heutigen Ratgebühren Ver...

Karlsruhe, 4. März 1921.

Stief-, Wurst- u. G. Lieferung.

Die Lieferung des Bedarfs an Fleisch, Wurst...

Städt. Krankenhaus Karlsruhe.

Beförderungsverordnung.

Am Dienstag, den 22. März 1921, vormittags...

Deutsche Kolonial-Gesellschaft

Frauenverein vom Roten Kreuz für Deutsche über See.

Lichtbilder - Vortrag

des Herrn Viceadmiral a. D. und Gouverneur...

Unser Schutzgebiet Kaufschou

während des Weltkriegs 1914

V. W. A.

Oeffentliche Versammlung aller in Handel, Industrie und Büro tätigen...

Der Kampf der Frau im wirtschaftlichen Leben.

Eintritt 60 Pfg. einschließlich Steuer.

Organisation

ehemal. Kriegsteilnehmer, vor dem 9. Novbr. entlassen ohne Anzug...

Liebe, Diplomatie und Holzhäuser.

Eine Balkanphantase von einst von Elisabeth von Heyking.

Copyright 1919 by Cora Nachfolger in Stuttgart und Berlin.

Copyright 1919 by Cora Nachfolger in Stuttgart und Berlin.

Copyright 1919 by Cora Nachfolger in Stuttgart und Berlin.

Copyright 1919 by Cora Nachfolger in Stuttgart und Berlin.

Copyright 1919 by Cora Nachfolger in Stuttgart und Berlin.

Copyright 1919 by Cora Nachfolger in Stuttgart und Berlin.

Copyright 1919 by Cora Nachfolger in Stuttgart und Berlin.

Copyright 1919 by Cora Nachfolger in Stuttgart und Berlin.

Copyright 1919 by Cora Nachfolger in Stuttgart und Berlin.

Copyright 1919 by Cora Nachfolger in Stuttgart und Berlin.

Copyright 1919 by Cora Nachfolger in Stuttgart und Berlin.

Copyright 1919 by Cora Nachfolger in Stuttgart und Berlin.

Copyright 1919 by Cora Nachfolger in Stuttgart und Berlin.

Copyright 1919 by Cora Nachfolger in Stuttgart und Berlin.

Copyright 1919 by Cora Nachfolger in Stuttgart und Berlin.

Copyright 1919 by Cora Nachfolger in Stuttgart und Berlin.

Copyright 1919 by Cora Nachfolger in Stuttgart und Berlin.

Copyright 1919 by Cora Nachfolger in Stuttgart und Berlin.

Copyright 1919 by Cora Nachfolger in Stuttgart und Berlin.

Copyright 1919 by Cora Nachfolger in Stuttgart und Berlin.

Copyright 1919 by Cora Nachfolger in Stuttgart und Berlin.

Copyright 1919 by Cora Nachfolger in Stuttgart und Berlin.

Copyright 1919 by Cora Nachfolger in Stuttgart und Berlin.

Copyright 1919 by Cora Nachfolger in Stuttgart und Berlin.

Copyright 1919 by Cora Nachfolger in Stuttgart und Berlin.

Copyright 1919 by Cora Nachfolger in Stuttgart und Berlin.

Copyright 1919 by Cora Nachfolger in Stuttgart und Berlin.

Copyright 1919 by Cora Nachfolger in Stuttgart und Berlin.

Copyright 1919 by Cora Nachfolger in Stuttgart und Berlin.

Copyright 1919 by Cora Nachfolger in Stuttgart und Berlin.

Copyright 1919 by Cora Nachfolger in Stuttgart und Berlin.

Copyright 1919 by Cora Nachfolger in Stuttgart und Berlin.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, den 14. März 1921, nachmittags 3 Uhr...

Einladung

zum Vortrag des Herrn Geh. Hofrat Prof. Cornelius Gurliit...

Karlsruhe, den 10. März 1921.

Bund deutscher Architekten

Ortsgruppe Karlsruhe.

Karlsruher Mieterschuß-Verein.

Am Samstag, 12. März, abends 8 Uhr...

Erklärung.

Die Ein- u. Verkaufsvereinschaft Wadischer...

Freiwillige Feuerwehr Karlsruhe.

Zu dem am 12. März im großen Festsaal...

Abend-Unterhaltung

finden noch Karten in beschränkter Anzahl...

Wohltätigkeitsveranstaltung

für notleidende Kinder „Purim 1921“

in den Sälen der Drei Linden zu Mühlburg.

Großer Festsaal Drei Linden

Mühlburg, Rheinstraße 14.

Phorosan-Heil-Institut

Karlsruhe, Kaiserstraße 91 III.

Dr. med. v. Asten. - Schmerzlose Behandlung...

Karlsruher Viehmarktbank

e. G. m. b. H. Bilanz auf 31. Dezember 1920.

Table with Aktiva and Passiva columns, showing financial data for the bank.

Mitgliederzahl am 1. Januar 1920 = 140, Zugang 32, Abgang 2...

Der Vorstand:

Hch. Betsche. W. Rüdiger. Fr. Fazler.

Turnen, Spiel, Sport

Karlsruher Fußballverein, E. V.

Schirmherr Prinz Max von Baden

Monatsversammlung

Sonntag, den 13. März, abends 8 Uhr

K.F.C. PHÖNIX

PHÖNIX - ALERMANIA

Sportverein Mainz

(Meister des Kreises Hessen)

Phönix I.

Vormittags 9 Uhr: Welas-Mannschaft gegen F.V. Ettlingen III.

Hochschulsportplatz Fasanengarten.

Sonntag, den 13. März, von 11-12 Uhr

Hockeywettspiel V.F.R. Mannheim

gegen A.H.C.K.

Voranzeige!

Sonntag, den 19. März, in den Sälen der „Eintracht“

Konzert mit anschließ. Ball

Mitwirkende: Frau Pott-Sajitz, Fräulein A. Klose, die Herren Schöffel, Trautvetter u. Somann.

Statt Karten!

Achmed Schulz Anna Schulz Vermählte

Karlsruhe 12. März 1921 Bieberich a. Rh.

Freitag, den 11. März 1921.

Landestheater

Martha

7 bis nach 1/2 10 Uhr. - 17.-

Konzerthaus

Die Stützen der Gesellschaft

7 bis 9 1/2 Uhr.

im Landestheater.

Sa. 12. „Minn von Barnhelm“ 7 (12.-)

So. 13. „Minn von Barnhelm“ 7 (12.-)

Mo. 14. „Minn von Barnhelm“ 7 (12.-)

Di. 15. „Minn von Barnhelm“ 7 (12.-)

Mi. 16. „Minn von Barnhelm“ 7 (12.-)

Do. 17. „Minn von Barnhelm“ 7 (12.-)

Fr. 18. „Minn von Barnhelm“ 7 (12.-)

Sa. 19. „Minn von Barnhelm“ 7 (12.-)

So. 20. „Minn von Barnhelm“ 7 (12.-)

Mo. 21. „Minn von Barnhelm“ 7 (12.-)

Di. 22. „Minn von Barnhelm“ 7 (12.-)

Mi. 23. „Minn von Barnhelm“ 7 (12.-)

Do. 24. „Minn von Barnhelm“ 7 (12.-)

Fr. 25. „Minn von Barnhelm“ 7 (12.-)

Sa. 26. „Minn von Barnhelm“ 7 (12.-)

So. 27. „Minn von Barnhelm“ 7 (12.-)

Mo. 28. „Minn von Barnhelm“ 7 (12.-)

Di. 29. „Minn von Barnhelm“ 7 (12.-)

Mi. 30. „Minn von Barnhelm“ 7 (12.-)

Do. 31. „Minn von Barnhelm“ 7 (12.-)

Fr. 1. „Minn von Barnhelm“ 7 (12.-)

Sa. 2. „Minn von Barnhelm“ 7 (12.-)

So. 3. „Minn von Barnhelm“ 7 (12.-)

Mo. 4. „Minn von Barnhelm“ 7 (12.-)

Di. 5. „Minn von Barnhelm“ 7 (12.-)

Mi. 6. „Minn von Barnhelm“ 7 (12.-)

Do. 7. „Minn von Barnhelm“ 7 (12.-)

Fr. 8. „Minn von Barnhelm“ 7 (12.-)

Sa. 9. „Minn von Barnhelm“ 7 (12.-)

So. 10. „Minn von Barnhelm“ 7 (12.-)

Mo. 11. „Minn von Barnhelm“ 7 (12.-)

Di. 12. „Minn von Barnhelm“ 7 (12.-)

Mi. 13. „Minn von Barnhelm“ 7 (12.-)

Do. 14. „Minn von Barnhelm“ 7 (12.-)

Fr. 15. „Minn von Barnhelm“ 7 (12.-)

Sa. 16. „Minn von Barnhelm“ 7 (12.-)

So. 17. „Minn von Barnhelm“ 7 (12.-)

Mo. 18. „Minn von Barnhelm“ 7 (12.-)

Di. 19. „Minn von Barnhelm“ 7 (12.-)

Mi. 20. „Minn von Barnhelm“ 7 (12.-)

Do. 21. „Minn von Barnhelm“ 7 (12.-)

Fr. 22. „Minn von Barnhelm“ 7 (12.-)

Sa. 23. „Minn von Barnhelm“ 7 (12.-)

So. 24. „Minn von Barnhelm“ 7 (12.-)

Mo. 25. „Minn von Barnhelm“ 7 (12.-)

Di. 26. „Minn von Barnhelm“ 7 (12.-)

Mi. 27. „Minn von Barnhelm“ 7 (12.-)

Do. 28. „Minn von Barnhelm“ 7 (12.-)

Fr. 29. „Minn von Barnhelm“ 7 (12.-)

Sa. 30. „Minn von Barnhelm“ 7 (12.-)

So. 31. „Minn von Barnhelm“ 7 (12.-)

Mo. 1. „Minn von Barnhelm“ 7 (12.-)

Di. 2. „Minn von Barnhelm“ 7 (12.-)

